

Was ist der weibliche Beitrag zu einer neuen Liebeskultur? von Dolores Richter

Üblicherweise betrachten wir in unserer Kultur die Liebe als etwas Persönliches und Privates, und so ist unser Bewusstsein meist auch nur auf die Frage der persönlichen Erfüllung oder der persönlichen Schwierigkeiten beschränkt. Um über das Thema „weiblicher Beitrag zu neuer Liebeskultur zu sprechen“, müssen wir uns für einen Moment dem „Alten“ stellen: nämlich dem „Patriarchat“, in dem wir immer noch leben. Das Patriarchat ist geprägt von der Ablehnung des Weiblichen, und zwar bei Männern und Frauen gleichermaßen. ..davon, dass Frauen sich von der Stunde ihrer Geburt an für ihre bloße Existenz entschuldigen müssen. Das christliche-jüdische Weltbild, die Basis der westlichen Kultur, sieht im weiblichen Körper und in der weiblichen Sexualität, die Ursache für den Sündenfall der Menschheit.

Jahrhundertlang wurden Frauen geschlagen, missbraucht, verbrannt und aller möglichen und unmöglichen Übel verdächtigt, und das nur aus dem Grund, weil sie Frauen waren. Der Glaube, dass die Männer dazu bestimmt sind, über Frauen zu herrschen, hat die westliche Kultur zutiefst geprägt.

Leider haftet dem Begriff Patriarchat immer noch die Vorstellung an, die Männer seien an allem schuld. Schuldzuweisungen zählen aber zu den Verhaltensweisen, welche die Befreiung aus ungesunden Systemen verhindern. Solange ein Geschlecht dem anderen die Schuld gibt, werden sich weder Frauen noch Männer noch die Gesellschaft an sich verändern noch genesen. Wir müssen aufhören, Schuld zuzuweisen, wenn wir uns verändern wollen.

Für eine neue Kultur der Liebe geht es um unsere Wahrheit jenseits von Konvention und Anpassung. Und es geht es um die Frage, welche Kultur, welche Werte und welche Formen des Zusammenlebens die Liebe fördern.

Unsere Gesellschaft hat sich dieser Frage ja gar nicht verschrieben, im Gegenteil, sie hat Liebe, Sinnlichkeit und Eros in private Schlafzimmer oder Werbeplakate verbannt. Sie hat Eros und Religion getrennt, und damit das Sakrale aus der Erotik gestohlen.

Für den Weg in eine neue Kultur, möchte ich mit diesem Aspekt beginnen, und er entspricht auch schon einer weiblichen Sehnsucht bzw. dem, was wir Frauen beitragen können, nämlich: dass wir unsere Suche in der Liebe, unser Wachstum als Liebende und unsere Partnerschaften bewusst in unseren spirituellen Weg einbinden.

Dazu folgendes Bild:

Wir Menschen sind wie die Tropfen des Meeres, Teile eines großen lebendigen Ganzen. Tropfen für Tropfen für Tropfen bildet eine Welle, Welle für Welle für Welle bildet den Ozean, das Meer.

Stell dir vor, dass einer dieser Tropfen vergisst, dass er Teil des Meeres ist... und ernsthaft denkt, dass er allein unterwegs ist auf seiner Reise. Dass er allein für sein Überleben sorgen muss...

Er weiß nichts von der Welle, und weiß nichts vom Meer.

Er muss ständig etwas TUN, um jemand zu sein, muss bestimmte Eigenschaften haben, um geliebt zu werden...

Dieser Geisteszustand ist leider Fakt. Der massive Zuwachs an Menschen mit Depressionen, Stress, mit mangelnder Selbstliebe hat diese Ursache:

Dass wir uns als Tropfen herausgelöst haben aus unseren Zusammenhängen und versuchen, es alleine zu schaffen.

Und wir versuchen es mit aller Kraft so zu schaffen, dass keiner merkt, was in unserem Inneren wirklich los ist!

Für die Liebe heißt das:

Die romantische Liebeskultur des Abendlandes besteht darin, dass zwei isolierte Tropfen voreinander stehen, sich in die Augen schauen, und sich für die Welt halten. Das ist das Drama, in dem sich unsere Seelen und unsere Beziehungen befinden.

Der Tropfen sucht ja, ohne es zu wissen, das Meer.

Da er vergessen hat, dass er selbst das Meer ist, glaubt er, in dem anderen Tropfen das Meer zu finden. Dieser männliche Tropfen da sieht dem täuschend ähnlich, was ins meiner Seele so dringend nach Erfüllung brennt. Dieser hat aber selbst seine Herkunft vergessen und sie ebenso in dem vor ihm stehenden Tropfen zu finden gehofft. Es stehen zwei Suchende voreinander.

Sie haben eine ganze Zeitlang das Gefühl, sich gefunden zu haben, denn tatsächlich suchen sie ja dasselbe.

Erst nach einiger Zeit schleicht sich die Ahnung ein, dass der andere doch nicht die Antwort gibt auf das, was in ihrer Seele wirklich brennt.

Und das ist die Sehnsucht nach dem Meer!

Und natürlich gibt es ein mögliches Happyend in dieser Geschichte: und das ist, dass sie beide trotz allem erkennen, was durch den anderen hindurchscheint. Dass sie beide – jeder für sich und jede den anderen nicht mehr mit dem Tropfen verwechselt (zugegebener Maßen, sind Tropfen, die für sich alleine Meer spielen, manchmal etwas merkwürdig)..

Und diese Erkenntnis, wenn sie sich wirklich tief in unserem Zellgewebe herumgesprochen hat und sich auch in unserem realen Leben auswirkt, ist der größte Beitrag zur Heilung der Liebe.

Das ist die spirituelle Praxis in Beziehungen.

Die Tropfen erkennen die Wirklichkeit, unsere ewige unverbrüchliche Zugehörigkeit zum Ozean. Sie spüren ihre ewige Zugehörigkeit zum „Meer“: zur Erde, zur Menschengemeinschaft, zu allen materiellen und nicht-materiellen Wesen. Dies ist der Moment des großen Aufatmens. Es fällt automatisch Stress ab, das Leben entspannt sich.

Frauen erkennen, dass der eine Mann, der vor mir steht(oder von dem ich mir wünsche, dass er in mein Leben kommt), mir mein Verlangen nach Zugehörigkeit, Sinn, nach einem Gegenüber, nach Sicherheit, gemeinsamen Wachstum... nicht erfüllen kann, wenn er sein eigenes Zuhause, seine Verbindung mit dem „Meer“ vergessen hat.

Was unsere Aufgabe hier ist, ist ähnlich wie bei Saint Exupery:

Verbinde dich selbst mit der Sehnsucht nach dem Meer und offenbare sie.

Wahrscheinlich wirst du entdecken, dass er sie teilt,
und ihr könnt gemeinsam den Weg der Rückverbindung gehen.

Da, wo ich bisher den Spiegel meiner erfüllten oder unerfüllten Bedürfnisse gesehen habe, sehe ich nun den Menschen, der vor mir steht.

Wenn dies zutrifft, kann ich lieben, was ist, und lassen, was nicht ist.

Die Liebe speist sich instantan aus einer anderen Quelle.

Dies ist eine zutiefst weibliche Quelle.

Diese Liebe ist nicht mehr gebunden an Äußerlichkeiten, und sie ist verlässlich!
Dauerhaft!

Und diese Liebe nährt mich. Meine eigene Liebe nährt mich!

Diese Liebe ist unabhängig von Liebeserklärungen und Erwidierungen, und freut sich natürlich darüber wie ein Schneekönig!

Und da es ein kosmisches Gesetz gibt, dass wirkliche Liebe immer auch erwidert wird,
liebt er mich auch.

(Dieses Gesetz stimmt zu 96%. Weitere Prognosen an anderer Stelle.)

Weitere Beispiele

Mein spiritueller Weg in der Partnerschaft bedeutet:

- Ich pflege meine spirituelle Quelle. Sie ist mein Zuhause. Von dort aus kann ich den Mann aufsuchen.
- Ich richte den Wunsch, bedingungslos und immer gleich geliebt zu werden, ...genau dort wieder anzuknüpfen, wo wir aufgehört haben.., immer verbunden zu sein.... dort hin, wo er hingehört: zu Spirit.
Dieser Wunsch ist aus meiner Sicht eine spirituelle Sehnsucht, und dort findet sie auch ihre Erfüllung.

- Ich übe das spirituelle Training von Bewusstheit, Flexibilität, Nicht-identifikation da, wo es am schwersten ist: im Angesicht des Partners, im Alltag, in der Kontaktaufnahme,.. in dem Moment, wo der andere etwas anderes will, sagt, denkt, fühlt.. als ich es gerne hätte. Das ist eine Art von Kommunikation, die klar ausdrückt, was mir wichtig ist, den anderen aber wirklich freilässt in dem, wie er darauf antworten möchte.
- Ich kann mein Leben auch künstlerisch-spirituell gestalten: Bau dir einen Altar auf den Küchentisch, einen Komposteimer auf den Herd, einen Spiegel an die Wand und prüfe, wenn du einen Anfall kriegen willst, ob er auf den Altar, auf den Kompost, in den Spiegel oder in die Ohren deines Partners gehört. Schalte den Fernseher an und beschimpfe den Tagesschausprecher.... – Wir können uns viel Leid ersparen, wenn wir den Adressaten unserer Bedürfnisse richtig wählen.

Die spirituelle Praxis wird unterstützt durch das Bewusstsein, dass wir alle Vertreter eines Kollektivs sind. Wenn wir von einer rein persönlichen Dynamik zwischen einem Mann und einer Frau hinauswachsen in eine Kulturarbeit der Liebe, werden wir großzügiger miteinander. Wir können aufhören, die Schuld beieinander zu suchen oder Erfüllung voneinander zu erwarten. Wir gewinnen unendlich viel Kraft, wenn der zu kleine Kreislauf, der so viel an Energie, Zeit und Seelenkraft absorbiert, sich auf kulturelle Ebene begibt. Damit meine ich Ereignisse wie diesen Kongress, der aber auch im Alltag in kleineren Formen entsprechend stattfinden kann. Das bedeutet, dass ich mich mit meinen sogenannten persönlichen Themen hinaus wage, Frauen und Männer einlade oder aufsuche, Gruppen oder Gemeinschaften bilde, in denen Austausch und ein bewusster Umgang geübt werden kann. Und ich kann die Erfahrung aus solchen kollektiven Begegnungen wie hier in meinem Bewusstsein hineinnehmen in die konkrete Situation zu zweit.

Das ist ein geistiges Training, das wirklich einen gewaltigen Unterschied macht. Bei mir sehr gefördert dadurch, dass ich in meinem Gemeinschaftsleben per se viele kulturelle Erfahrungs-, Forschungs- und Erkenntnismöglichkeiten erfahren habe.... Ein Mann und eine Frau können zu zweit nicht vollständig heilen, was in einer ganzen Kultur schief läuft oder gelaufen ist.

Gehe für deine eigene Heilung unter Frauen und finde einen dir entsprechenden spirituellen Weg.

Lerne zu sehen, wer der Mann ist. Erkenne seine Herkunft, erkenne sein verletzliches Herz. Erkenne, dass er lernen musste, nicht zu fühlen.

Und wir Frauen wollen jetzt, dass er fühlt. Und gleichzeitig wollen wir aber schon auch, dass er stark ist. Und wir wollen, dass er spirituell ist, feinsinnig, aber wenn er

gut verdienen würde, wäre auch nicht schlecht.. Dann soll er noch das Patriarchat verlassen, er soll mich aber begehren, aber auch nicht zu forsch...

Frauen, wir haben einen Anspruch an die Männern entwickelt, der sich gewaschen hat!

Befreien wir den Mann davon, Vater, Liebhaber, Inspirator, Begleiter, Partner, Verführer, Beschützer, Vater unserer Kinder, immergleichliebender Gott und alles in einem zu sein. - Erst dann haben wir die romantische Liebe in unsere Inneren wirklich abgeschafft.

Wenn wir das tun, hören wir auf, Männer verändern zu wollen

Wir verlassen das Terrain der Schuld.

Wir verlassen das Terrain von Entzug und Rache.

Wir sagen Ja, wenn wir Ja meinen, und Nein, wenn wir Nein meinen.

Und wir sagen, wenn wir Zeit brauchen, die Antwort in uns entstehen zu lassen.

Wir gehen für unsere Sehnsucht. Und wir respektieren, dass die Welt des Mannes nicht in erster Linie die Beziehung ist.

Wir lassen dem Mann seine Welt.

Wir wissen, dass er es über alles schätzt, dass wir Beziehung bauen und pflegen.

Da hinein kommt der Mann gerne, und er bleibt gerne, wenn er wieder gehen darf.

Damit das geschehen kann, brauchen wir Frauen einen eigenen Heilungsprozess, der am besten unter Frauen stattfindet. Das war Thema des Frauenkongresses und da sind ganz wesentliche Anregungen dafür gegeben worden und Heilungsprozesse angestoßen worden.

Auf diesem Weg der eigenen Heilung müssen wir dem Mann immer wieder mitteilen: „Wir sind wissen manchmal selbst nicht mehr, was Frausein bedeutet. Wir haben uns weit von unserem eigentlichen Wesen entfernt, und können euch deshalb oft nicht geben, was ihr bei uns sucht.

Bitte habt Geduld.

Oft hat mein Verschluss gar nichts mir dir zu tun.

Ich bin dabei zu heilen, und lebe selbst im Gewitter widersprüchlicher Gefühle von Öffnung und Verschluss.

Ich weiß, dass ich mich aufgrund meiner eigenen Verletzung oft mit Groll, Bitterkeit, Vorwürfen versuche, deine Emotionen in Bewegung zu bringen, weil du mir so unerreichbar vorkommst.

Und dass du dich dann gerade emotional noch mehr zurückziehst.

Wir Frauen haben so wenig Ahnung davon, wie verletzlich das männliche Herz ist!

Und doch ist in mir soviel Wut und Zorn...

Manchmal wünschte ich, du könntest stehen bleiben, meine Wut nehmen, dich ihr stellen, und dich erschüttern lassen. Ich meine nicht dich!

Ich bin wütend auf meinen und deinen Verschluss und auf alle Bedingungen, die uns dahin gebracht haben.

Ich bin wütend, dass ihr euer Begehren und euer Lieben getrennt habt!

Dass ihr mich mal auf den unerreichbaren Sockel hebt und nicht anrührt, dann wieder begehrt, aber nicht mit mir leben wollt. Ich bin wütend, dass ihr mich mit Kindern beschenkt und wenn sie da sind, mich nicht mehr als Frau wahrnehmt...

Ich bin wütend, dass ihr mich ständig mit eurer Mutter verwechselt, und ich bin wütend, dass ich mir dabei selbst auf den Leim gehe und werde, wie meine Mutter!

Ich bin wütend, dass ich mein Wirken in Religion, Politik, Kultur, Medizin erst wieder erkämpfen muss, und ich aus der mir eigenen Art von Verantwortung für das große Ganze verdrängt wurde....

Wenn ich es schaffen würde, diese Wut nicht auf dich zu richten, könnten wir gemeinsam wütend sein?

Ich möchte gerne die Erschütterung mit dir teilen, ich möchte mit dir gemeinsam die Scherben, die die Vergangenheit in uns zurückgelassen hat, sortieren und neu zusammensetzen.

Ich will gar keinen perfekten Mann.

Ich möchte mit dir die Tränen teilen darüber, dass wir unsere Unschuld verloren haben. Und danach will ich mit dir lachen und alles zurücklassen und jeden Moment neu erfassen, was er uns sagen will. Ich will unsere Zellen freiputzen und ganz von vorne beginnen, wohin uns das Leben, die Leiber und die Liebe uns tragen will!“.

Wir sind an der Umschreibung der Geschichte der Liebe.

Wir sind dabei, Verletzungen zwischen Frauen und Männern aus Jahrtausenden zu heilen. Davon kann manches in einer Partnerschaft geschehen. Noch viel mehr kann geschehen, wenn wir die Liebe als Kulturarbeit begreifen und beitragen, Geist, Esprit, Erfahrungsräume, Gruppen und Gemeinschaften für Wahrheit und Bewusstsein in der Liebe zu erschaffen. Und wir gemeinsam dafür sorgen, dass das Leben auf unserer Erde wieder in Verbundenheit geschehen kann.

Dolores Richter ist Autorin des Buches „Liebe als soziales Kunstwerk“. Darin sind weitere Inspirationen für ein kulturelles Verständnis zwischen Frauen und Männern formuliert.

Sie gibt Kurse und Ausbildungen in „Bewusst **Leben-Lieben-Wirken**“– für Menschen, die eine ganzheitliche Lebens- und Liebeskultur aufbauen oder unterstützen wollen.

Nächste Seminare:

18. – 21.10.12 **Innenwelt der Frauen und Männer** www.zegg.de

11. – 13.01.13 **Heilung in Beziehungen von Mann und Frau**

Landkarten und Muster kollektiver Lösungsarbeit

mit Dolores Richter & **Alexandra Schwarz-Schilling**

28.02.–3.03.13 **Bewusst Leben.Lieben.Wirken** Beginn **Jahrestraining** www.kreacom.org